

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung No. 70.

Dienstag, den 5. September 1816.

Deutsche Nationaltracht. *)

Das Beyammenleben der Geschlechter, die Begierde zu gefallen, der mit Veränderung und Neuheit verknüpfte Reiz, haben seit dem tiefsten Menschenalter das Reich der Moden begründet. Aus Italien, Spanien und Frankreich hat sich der Wechsel der Kleidertrachten in Formen und Stoffen den Weg an alle europäische Höfe und in die höhern Stände aller christlichen Völker gebahnt. Die Moden haben viel Böses im häuslichen und im einzelnen, aber auch viel Gutes im öffentlichen und im allgemeinen Leben erzeugt. Der Kleiderluxus hat den Fabrikleiß vermehrt, und mit der Masse seiner Produkte die produzierende Kraft selbst. Beyde würden durch die Einführung monotoner Nationaltrachten aus inländischen Stoffen, bedeutend sinken. Zum Glück ist aber das Unternehmen eben so unausführbar als naturwidrig. Moden werden in dem gesitteten Europa so lange zu den Bedürfnissen des gesellschaftlichen Lebens gehören, bis man das andere Geschlecht in den Harem einschließt u. mit Verschütteten umgibt.

Daß der erste Enthusiasmus des vom fremden Joch befreiten deutschen Volkes sich auch in der Kleidung zeigen werde, wie es schon so oft und bey minder wichtiger Veranlassung geschehen ist, war zu erwarten. Aber unmöglich konnte der Beobachter der Sittengeschichte das neue Kostüme für etwas anderes, als für eine Mode halten, welche ihre Periode ebenfalls sehr bald erleben würde.

Allerdings theilen Völker, die sich durch Krieg oder Handel kennen lernen, einander ihre Trachten mit. Aber die Nachahmung ist nicht eine der lächerlichst eingebrachten Hul-

*) Aus der Zeitschrift: Allmann.

Vertheilung der Stiftung zur Belohnung

verdienstvoller Krieger.

(Beschluß.)

1. Der Tambour Wenzel Pöstrigky, vom Infanteries
Regimente Broon No. 54. war einer der ersten, welcher
bey der Bestürmung der Redoute an der Dippoldswalder
Straße bey Dresden, am 26. August 1813. diese Schan-
ze mit muthvoller Tapferkeit erstieg, als der Feind aus
selbiger vertrieben war, belebte er durch sein Spiel, in-
dem er immer einer der ersten war, seine Waffengefährten
zu neuen Thaten. Er blieb ungeachtet des heftigsten feind-
lichen Geschützens, ohne einen Schritt zu weichen, auf
seinem Platze stehen, und munterte durch dieses Beispiel
zum erneuerten Vordringen auf. In der Schlacht bey Kulm
am 30. August 1813, bemerkte er bey dem Sturm auf
das Dorf Alesau, daß eine starke feindliche Abtheilung
in der rechten Flanke und im Rücken des Dorfes hervor-
brach, um die Stürmenden abzuschneiden. Mit beson-
derer Geistesgegenwart sammelte er einige Soldaten, und
warf sich, an ihrer Spitze, stets den Sturmstreich schla-
gend, so rasch auf den Feind, daß derselbe mit Hinter-
lassung von 46 Gefangenen die Flucht ergriff. In dem
Gefechte bey Lyon am 20. März 1814, bewirkte er, daß
eine halbe in Blänker aufgelöste Kompagnie von dem
durch das dicke Gebüsch unentdeckt in ihrem Rücken vor-
gedrungenen Feind nicht aufgehoben, sondern der Feind
verjagt wurde, indem er den übrigen Streitern zurief,
den einen Flügel zurückzuziehen, und den Feind mit dem
Bajonette anzugreifen. In dem Gefechte bey Bouape,
am 2. April 1814, nahm er das Gewehr eines schwer
Verwundeten in eine Hand, rührte mit der andern im-
merwährend sein Spiel, und begeisterte durch dieses herz-
hafte Benehmen und den Ruf: „Kameraden, folgt
mir!“ die ganze Truppe.

2. Der Feldwebel Franz Brühl, vom Infanterieregimente Mariaffy No. 37, der schon im Jahre 1809, wegen besonderer Verdienste die silberne Tapferkeits-Medaille erhalten hatte, wurde am 16. Okt. 1813, in der Schlacht bey Leipzig mit einer halben Kompagnie zum Sturmloufen auf einen vor dem Dorfe Lindenau stehenden Hügel beordert. Hier trat er vor die Mannschaft, eiferte sie durch eine kurze Rede zur Tapferkeit an, war nach zuerst übersprungenem Graben, der erste, welcher mit dem Bajonette in den Feind drang, und durch den raschen Angriff und seine Tapferkeit den Feind zum weichen brachte. Ungeachtet dreyer Wunden, immer an der Spitze der kommandirten Mannschaft, setzte er die Verfolgung fort, und brachte viele Gefangene ein. Dieses tapfere Benehmen zeigte er auch in den Gefechten bey Fontaine und Bar-sür-Aube, am 24. Jänner 1814, wo er beordert mit 30 Freywilligen, den mit einer Infanterie-Masse von 3 Kompagnien bereits vorgerückten Feind ganz unentdeckt, und ohne einen Schuß zu thun, im Sturmschritte mit dem Bajonette in der Flanke angriff, selbigen warf, und mit eigener Hand den Kommandanten zu Boden stieß. Durch dieses gut ausgeführte Manövre konnten die Tirailleurs mit vereinten Kräften in den Weingärten vorrücken, und der Feind wurde bis in den Hohlweg bey Fontaine zurückgeworfen.

3. Der Korporal Martin Lefsch, vom Kürassier Reg. Prinz Lothringen No. 7, munterte bey einem Angriffe in der Schlacht bey Leipzig, am 16. Okt. 1813, die bey seinem Zuge befindlichen jungen Leute auf, und sprengte mit ihnen in ein feindliches Infanterie-Quaree. Durch den Verlust seines Pferdes gerieth er, nachdem er 13 Wunden erhalten hatte, in feindliche Gefangenschaft, und wurde unverbunden auf den Kirchhof bey Lützen geführt. Hier erhöpte er den Muth der übrigen Gefangenen, und unter sei-

ner Anführung wurden die Wachen überwältigt, und schon am 21. Okt. traf er nebst noch 17 andern gefangen gewesen, wieder bey dem Regimente zu Naumburg ein.

4. Der Feldwebel Joseph Reinecker, vom Inf. Reg. No. 48, zeichnete sich am ersten Tage der Schlacht bey Leipzig aus, wo das erste Bataillon dieses Regiments den Auftrag erhalten hatte, den stark besetzten Mayerhof Auenheim, zu dessen Besetzung der Feind große Anstrengungen machte, im Mittelpunkte der feindlichen Armee wegzunehmen. So wie das Bataillon zum Angriff vorrückte, stürzte sich Reinecker, aus eigenem Antriebe, mit seiner kleinen Abtheilung, ungeachtet des aus allen Dachfenstern, Schießscharten und Oeffnungen des Mayerhofes gegen ihn gerichteten Feuers, auf die rechte Seite dieses Gebäudes, sprengte das verrammelte Thor, tödtete viele der den Zutritt desselben hartnäckig vertheidigenden französischen Grenadiers, bahnte durch dieses so kühn ausgeführte Unternehmen dem gleichzeitig angerückten Bataillon den Weg, und trug zur Eroberung dieses Postens, zur Gefangennehmung des französischen Kommandantens, wie auch der Besatzung, welche keinen Ausweg mehr fand, am meisten bey.

5. Der Korporal Paul Piskop, von Großherzog Baden Inf. No. 59. Als in den Gefechten bey Hanau, am 30. Okt. 1813. der Lamboi Wald mit Sturm genommen, von einer feindlichen Brigade Grenadiers der Garde aber wieder im Sturm erobert wurde, und dem Ueberreste des zweyten Füsilier Bataillons des Regiments, außer der Gefangenschaft, kein Ausweg übrig war, ergriff Piskop, da die Unterlieutenants Kriegsfeld und Hausmann, bereits den Heldentod gefunden hatten, in demselben Augenblicke die Fahne des Bataillons, stürzte sich mit selbiger in den Ringfluß, und erreichte unter dem heftigsten Feuer des Feindes, glücklich das jenseitige Ufer. Bloss diesem muthevollen Betragen verdankte man die Rettung der Fahne.

6. Nikolaus Herzog, Korporal vom Inf. Reg. Hiler

Nro. 53. hatte sich schon in frühern Feldzügen besonders ausgezeichnet, welche Tugenden zur Erhöhung der im Jahre 1813 vollbrachten hier kurz berichtet werden. Bey der Besetzung der Redoute bey Uj Palanka im Banate, am 20. Okt. 1788, war er als Gemeiner mit den Freiwilligen der erste vorgedrungen, und nahm einen türkischen Offizier von hohem Range gefangen. In der Schlacht bey Kouvroi am 13. May 1794, eroberte er mit 7 andern Gemeinen 2 französische Kanonen, nebst einer Geldkoffe, und brachte dieselben in das Hauptquartier. Dafür erhielt er eine Belohnung von 12 Dukaten. Als am 18. Nov. 1695, bey der Belagerung von Mannheim, die Neckerschwanz gefüllt wurde, gelang es ihm noch als Gemeiner in die Schwanz einzudringen, und 2 vierfüßige Kanonen wegzunehmen. Für diese That erhielt er 8 Dukaten. Bey dem Vorrücken der Armee von Trient gegen Solo, am 29. July 1796, durchwadete er zuerst und mit Lebensgefahr, den Fluß Eusa, und eiferte die Ubrigen durch dieses heldenmüthige Beispiel zum Nachfolgen an. Hierbey erbeutete er eine mit 4 Pferden bespannte Kanone, und erhielt dafür 5 Dukaten. Am 30. April 1809, da das Regiment die Garde des Kaiserkönigs bey Soave, auf dem Monte Bassia, mit Sturm angriff, nahm er einen feindlichen General gefangen. Wegen seines tapfern Benehmens im Juny 1809, bey der Räumung Tyrols, wurden ihm von dem damaligen Feldmarschall-Lieutenant, Marquis Chasteller, 12 Dukaten als Belohnung bewilliget. Im Monate Oktober 1813, blieb er vor Bassano auf freiwilliges Anerbieten durch 4 Tage auf den äußersten Vorposten, und als der Feind am 31. Okt. mit Uebermacht die Vorpostenkette bey Musulente angriff, und die eilfte Kompagnie zurückdrückte, wußte der Korporal Herzog mit besonderer Geschwindigkeit sein Piket immer fechtend zurückzuziehen, sich in der linken Seite des bey Giacomo stehenden halben Bataillons zu postiren, und dieselbe so gut zu vertheidigen, daß es dem Bataillon mög-

lich war, den Feind auf dem Wege nach Vossano 2mal anzugreifen, sich 6mal aufzustellen, u. so das feindliche Vordringen durch 2 Stunden lang aufzuhalten. Hierdurch konnte sich der Flügel der Vorposten von Pesele bis Fortunato noch zu rechter Zeit zurückziehen. Der Korporal Herzeg erhielt wegen dieses von den äußersten Vorposten so glücklich bewirkten Rückzuges, wegen der Aufstellung in der linken Flanke und der Vertheidigung derselben, die silberne Ehren-Medaille. Bey dem schnellen Vordringen des Feindes am 15. Nov. 1813, über Caldiero, stellte er sich freiwillig vor der Brücke des Klusses Albon, auf der Hauptstraße mit seinem Zuge, warf den im Sturme andringenden Feind mit dem Bajonette zurück, und rettete die der Gefahr ausgesetzten Kanonen, wozu er sich gleich anfangs angeboten hatte. Nach mehreren abgeschlagenen Stößen auf das von dem Feinde stark besetzte St. Martino, bey Caldiero entschloß er sich mit seinem Zuge am 18. Nov. 1813, durch einen schwach besetzten Hohlweg den Feind in der rechten Flanke und im Rücken anzufallen. Durch diesen muthigen Angriff wurde der Feind mit bedeutendem Verlust an Todten und Verwundeten, zum Rückzuge gezwungen. Dem Korporal Herzeg wurde deswegen in dem Armeebefehle vom 5. Dez. 1813 die Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und nur dessen Unkunde im Lesen und Schreiben, ist Ursache, daß er nicht höher befördert werden konnte.

7. Der Korporal Joan Zollnar, vom Okuliner Gränz-Regimente No. 8, gab nicht nur im letztverflossenen Feldzuge, sondern früher schon Beweise von großer Tapferkeit und Klugheit. Bey der Belagerung von Mantua 1799, war er immer der erste, der freiwillig dem Feinde entgegen ging, und denselben durch wirksam angebrachte Schüsse empfindlichen Verlust zufügte. Bey dem Vorrücken der Armee gegen Genua 1800 drang er am 6. April der erste mit gefällter Schwarzsüßen-Lanze in den Feind, und trug viel dazu bey, daß derselbe bis an die Vorstadt von Genua

zurückgeworfen wurde. Eben so ist er auch am 18. April 1800 der erste freiwillig in die Tirailleurs gesprungen, und dem Feinde in die Flanke gefallen. In der Schlacht bey Marengo am 14. Juny 1800, umzing er mit einer kleinen Anzahl ausgewählter Mannschafft den Feind, fiel demselben in den Rücken, und brachte ihn in solche Unordnung, daß bey dieser Gelegenheit ein Bataillons - Chef mit 500 Mann gefangen, und eine Fahne erobert wurde. Bey dem Übergang über die Brücke bey Valleggio am 18. Dez. 1800, war Sollnar der erste unter denjenigen, welche auf den Feind eindrangen. In der Schlacht zwischen Sacile und Pordenone, am 16. April 1809, bot er sich freiwillig an, mit den Scharfschützen den Feind anzugreifen, fiel demselben in den Rücken, und leistete dadurch dem Ogulinerregiment so wesentliche Dienste, daß der Feind, mit Zurücklassung mehrerer Todten und Kanonen, zum Weichen gebracht wurde, und das Regiment in Sacile eindringen konnte. Am 11. May 1809, als der Feind bey St. Daniele den Rückzug der Armee heftig verfolgte, und das bey dem Nachtrabe befindliche Oguliner Regiment befehligt wurde, dieses schnelle Vordringen mit dem Bajonette aufzuhalten und abzuschlagen, war Sollnar der erste, der durch persönliches Beyspiel zu dieser kühnen Ausführung das meiste bestrug, daß dieser Angriff so entschieden gut für das Schicksal der Armee ausfiel. Er ward dafür mit der silbernen Ehren - Medaille belohnt. Bey dem Übergange über den Etsch - Fluß, am 23. März 1809, erbot er sich wieder freiwillig zu den Vortruppen, griff unerstickten den Feind mit gefälltem Bajonette an, und verschaffte der nachrückenden Truppe solche Vortheile, daß der Feind zurückgedrängt wurde, wobey ihm aber durch einen Schuß die Knie scheibe am linken Fuß zerschmettert wurde. Ueberhaupt diente Sollnar in zehn Feldzügen, durch freiwillige Anträge und unerschütterliche Tapferkeit den übrigen Kriegern immer zum Muster.
